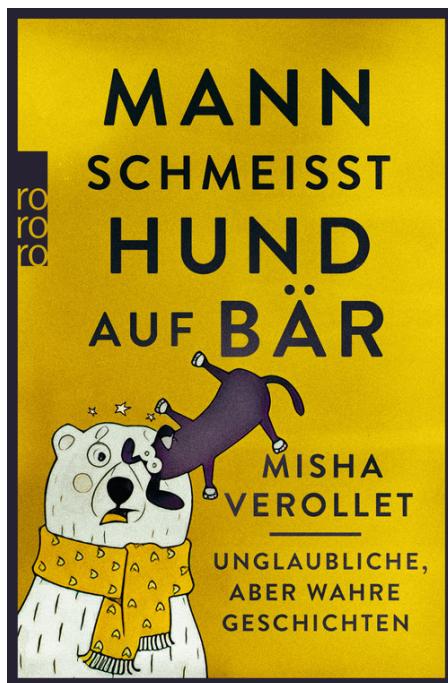


Leseprobe aus:



ISBN: 978-3-499-63302-7

Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf www.rowohlt.de.

Misha Verollet erzählt mit großartigem Humor die kuriosen Geschichten hinter den wilden Schlagzeilen aus aller Welt: ein Mann, der von einer Kuh erschlagen wird, die durch sein Hausdach stürzt. Ein Junge, der in einem Überraschungsei Crystal Meth findet. Ein Hund als Bürgermeister. Eine Frau, die statt der TÜV-Plakette einfach eine Briefmarke auf ihr Kennzeichen klebt. Und ein Mann, der eine einstweilige Verfügung gegen Gott beantragt. Ein Best-of absonderlicher Schlagzeilen, komischer Nachrichten und faszinierender Geschichten. Unglaublich, aber wahr!

Misha Verollet, 1981 auf Gibraltar geboren, wuchs in Bielefeld auf. Er ist Autor mehrerer Bücher, unter anderem von «Goodbye, Jehova!», das er unter dem Pseudonym Misha Anouk veröffentlichte. Der Poetry-Slam-Veteran lebt in Wien und arbeitet in einer Werbeagentur als Berater für internationale Unternehmen. Bei Facebook und Twitter ist er als @misharrgh unterwegs, wo ihm über zehntausend Menschen folgen.

MISHA VEROLLET

**MANN
SCHMEISST
HUND
AUF BÄR**

**UNGLAUBLICHE,
ABER WAHRE
GESCHICHTEN**

Mit Illustrationen von Oliver Weiss

Rowohlt Taschenbuch Verlag

Originalausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag,
Reinbek bei Hamburg, Februar 2018
Copyright © 2018 by Rowohlt Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Umschlaggestaltung ZERO Media GmbH, München
Umschlagabbildung FinePic®, München
Satz aus der Arno, InDesign,
bei Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin
Druck und Bindung CPI books GmbH, Leck, Germany
ISBN 978 3 499 63302 7

Inhalt

Einleitung
Motto
NewsTicker
Eltern haften für ihre Kinder
Das perfekte Verbrechen
Der Baum
Enkeltrick
Ein neues Leben
Best Of: Oh, the Irony!
Ruhe in Frieden, Gurki!
Der Mann, der verhaftet wurde, weil er vergaß, dass es vor Netflix Videotheken gab
Barney
NewsTicker
Rache ist ein Gericht, das am besten kalt serviert wird
So wie einst bei Jonathan Frakes
Don't look back in Anger
Scheißtag
Best Of: Das stille Örtchen
«Leck mich im Arsch»
Heimlichtuer
Fingerfertig
Der Mann, der sich selber den Blinddarm entfernte
Hinter jeder starken Frau
NewsTicker
Willkommen in Amerika
Die Kuh, die durchs Dach fiel und den Brasilianer erschlug
Best Of: Kühe auf Dächern
Der Mann, der Kühe frisiert
Rambo

«Fuck that Alligator»
Der Hund, der Bürgermeister war
Ein Papagei im Zeugenschutzprogramm
Fahrerflucht mit Affe
Der Toy-Pudel, der ein Frettchen war
Untenrum frei
Die Schildkröte, die nicht essen wollte
Rette mich, wer kann
Best Of: Menschen, die Tiere schmeißen
Die drei Briten, die Party machen wollten und in Syrien landeten
Wenn man den Kollegen nicht mehr riechen kann
NewsTicker
Back to the Future
Der Mann, der eine einstweilige Verfügung gegen Gott beantragte
Best Of: Die Wege des Herrn sind unergründlich
Pac-man
Die falsche Hymne
Unerwünschte Spendenquittung
Romantik
Best Of: Dumm gelaufen
In the Ghetto
Ohne Leiche kein Verbrechen
Schlafen können wir, wenn wir tot sind
Kein Anschluss unter diesem Notruf
Nachbar des Jahres
Best Of: Das Gegenteil von gut ist gut gemeint
Selbst ist die Frau
Krisenmanagement
NewsTicker
«Mein Name ist Pizza»
Sausage-Party
Der Mann, der sich zu früh freute
Das Kind beim Namen nennen

Best Of: Ein Hoch auf die Wissenschaft
Schwanzvergleich
Die Freunde, die den Weltrekord für den schnellsten Sarg auf Rädern jagen
Der Mann, der einen Rekord in einem Kürbis erpad-delte

Best Of: Es bleibt in der Familie
Die Babysitterin, die die Kinder mit zum Banküberfall nahm

Identitätsdiebstahl
Crystal Meth im Überraschungsei
Verwechslungsgefahr
Der Hund, der seinem Besitzer zweimal das Leben rettete

NewsTicker
Hundstage
Bescheuerte Gründe für einen Krieg
Der echte Captain America
Das Herzogtum der Söldner
Nokia ist die beste Verteidigung

Best Of: Diese verdammt Zukunft!
Der Hellseher
Analoge Entschlüsselung
Asocial Media
Ruhebereich
Der Mann, der die Filmzensurbehörde ärgerte
Die Frau, die bei McDonald's im Hochstuhl stecken blieb und von der Feuerwehr befreit werden musste

Best Of: «Oh, for fuck's sake!»
«Der Aal erlitt einen Schock»
Der Pilz, der auf Raupen wächst
Zähne aus zweiter Hand, fast wie neu, minimale Ge-brauchsspuren
Die tödliche Pamela

Best Of: Von wegen altes Eisen

Das Mädchen, das die Krähen zähmte
Die schönste Richtigstellung aller Zeiten
Der Gentleman-Dieb
Der Gentleman-Häftling
NewsTicker
Frau lässt sich von ihren 20 Freunden 20 iPhones
schenken, verkauft sie und baut von dem Erlös ein
Haus
Kommt ein Mann in eine Bank
Der Pinguin, der zurückkehrte
98. Kapitel

Einleitung

Ich habe ein Hobby – ich sammle interessante Geschichten: kuriose, lustige, traurige, spektakuläre, unfassbare, unglaubliche, absonderliche, außergewöhnliche, aber immer wahre Schlagzeilen und Ereignisse. Geschichten also, bei denen man denkt: «Kannste dir nicht ausdenken, so was.» Und das stimmt: Kannste nicht. Sie sind wahr.

Im 19. Jahrhundert definierte John B. Logart, Lokalredakteur der *New York Sun*, was eine Nachricht ausmacht: «Wenn ein Hund einen Mann beißt, ist das keine Nachricht, weil es so häufig geschieht. Aber wenn ein Mann einen Hund beißt, ist das eine Nachricht.» Darum geht es in diesem Buch. Ein Bär, der einen Mann angreift? Höchstens ein Achselzucken wert. Aber ein Mann, der mit einem Hund einen Bären angreift, ist definitiv eine Nachricht. Übrigens: Der Hund überlebt, so viel kann ich verraten, ich bin ja nicht blöd, ich möchte ja, dass Sie dieses Buch kaufen und lesen.

Dieses Buch ist eine Sammlung vieler solcher interessanten Geschichten. Egal, ob witzig oder tragisch (oder tragikomisch), beeindruckend oder berührend, brandaktuell oder historisches Ereignis, es eint alle Geschichten, dass sie uns in eine surreale Welt entführen, in der, nur so als Beispiel, Kühe durch Dächer fallen, Menschen einen Bombenfund nicht melden, um die Nachbarn nicht zu wecken, und Kinos, in denen der Film *Noah* laufen soll, einen Wasserschaden haben. Klassische Realsatire. Viele Storys sind das, was man *lynchesk* nennt. «Als *lynchesk*», erklärte der Autor David Foster Wallace den Begriff in einem Artikel über, richtig, den Regisseur David Lynch, «bezeichnet man eine bestimmte Art Ironie, bei der sich das Makabre und das Banale, also das Alltägliche so vereinen, dass offenbart wird, wie viel Anteil Ersteres an Letzterem hat.» Kurz: Dieses Buch ist eine (hoffentlich unterhaltsame) Chronik des

Unvermögens des Menschen, einen Tag zu überleben, ohne etwas sehr, sehr Dummes zu tun. Oder wie es der französische Mathematiker, Physiker und Philosoph Blaise Pascal ausdrückte: «Das ganze Unglück der Menschen röhrt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen.»

Davon konnte Lawrence von Arabien ein Lied singen. Er verlor die erste Fassung des Manuskripts seines Mammutwerkes *Die Sieben Säulen der Weisheit* im Zug. Und musste das komplette Buch noch einmal schreiben. Zum Glück gibt es heute das Internet, das die ganzen wunderbaren Fundstücke für uns speichert.

Ich wünsche Ihnen auf Ihrer Entdeckungsreise durch dieses Museum der kuriosen Nachrichten genauso viel Spaß, wie ich beim Sammeln hatte!

«Nichts ist komischer als das Unglück, zugegeben.»

Samuel Beckett

NewsTicker

Weltrekord-Wels! Italiener zieht Fluss-Monster aus dem Po (Focus Online) +++ Jenaer Polizei ist zufrieden: Beim Pokalderby nur Pfefferspray, Flaschenwurf und Hitlergruß (Thüringische Landeszeitung) +++ Florida Man Who Had Sex with Dolphin Says It Seduced Him (Deccan Chronicle) +++ Man drowns at lifeguard tryouts in Orleans (Cape Cod Times) +++ Großbrand: Gaffer essen Brötchen der Feuerwehr (NDR) +++ Could dildo drones be the future of masturbation? (Dazed Digital) +++ Frau darf ihre Tochter nicht Cyanide nennen (DRadio Wissen) +++ Woman recently diagnosed as allergic to herself (ABC) +++ Wal-Erbrochenes macht Fischerpaar reich (Spiegel Online) ++ + FedEx employee falls asleep loading plane in Memphis, wakes up in Texas (News Channel 3 Memphis) +++ Man spotted running nude with bells hanging from his genitals (Fox 13 Salt Lake City) +++ Hipsterbärte gefährden Brändeinsätze in Bad Hersfeld (HR Online)

Eltern haften für ihre Kinder



Bayern. Bundesland der unbegrenzten Unmöglichkeiten. Die deutschen Südstaaten. Nur in Bayern konnte man es für eine gute Idee halten, ein Volksfest zu erfinden, das ausdrücklich zum Ziel hat, anderthalb Millionen Menschen abzufüllen. Nur in Bayern konnte es passieren, dass ein Politfunktionär einer christlichen Partei einen christlichen Pfarrer dunkler Hautfarbe rassistisch beleidigt und Morddrohungen gegen den Kirchenmann provoziert. Nur in Bayern konnte es einen Landesvater wie Franz Josef Strauß geben, der einst sagte: «Die Erziehung der Kinder ist eine Uraufgabe, eine von Gott den Eltern auferlegte Pflicht, ist ihr eigenstes Recht.» Vermutlich ist es deshalb auch nur fol-

gerichtet gewesen, dass die folgende Geschichte in Bayern passierte.

Es begab sich in Landshut, so erzählt die *Süddeutsche Zeitung*, dass eine Mutter ihrer Uraufgabe nachzukommen versuchte, ihrer von Gott auferlegten Pflicht, ihr siebenjähriges Kind dazu zu bewegen, ins Bett zu gehen; allein, das Kind wollte nicht. «Dabei beleidigte das Mädchen die Mutter und bewarf sie mit verschiedenen Gegenständen», schreibt die *SZ*. Die Mutter rief daraufhin die Polizei. Wie man das in Bayern eben so macht, wenn man vom Kind mit Gegenständen beworfen wird. Hilfsbereit wie immer rückten die Gesetzeshüter alsbald an und deeskalierten. Nach einer «Zahnreinigung unter amtlicher Aufsicht» wanderte die junge Delinquentin in Begleitung der Polizei ins Bett. Immerhin stürmte nicht gleich ein Sondereinsatzkommando die Wohnung, wie sonst in Bayern, wenn es um Bagatellen geht.¹

Das perfekte Verbrechen

Die Filmindustrie und ihre Zuschauer wissen ein geschickt eingefädeltes Vermögensdelikt zu würdigen. *Oceans's 11*, *The Italian Job*, *Der Große Eisenbahnraub*, *The Insider* – alles Filme über möglichst kreativen Diebstahl. Wenn über die Versicherungen hinaus niemand ernsthaft zu Schaden kommt, schätzen wir Zuschauer einen unterhaltsamen Raub.

Einer der großartigsten Raubzüge der letzten Jahre war so genial wie unspektakulär. Kein Hollywood-Blockbuster-Format. Eher Wolf-Haas-Verfilmung, nachts, im Dritten. Umso wichtiger, dass er hier entsprechend Würdigung findet.

Die Publikation *Liverpool Echo* berichtete erstmals über die Vorkommnisse in einer Asda-Filiale im englischen Ellesmere Port. Die Asda Stores sind eine Supermarktkette, die von den Brüdern Fred und Peter Asquith gegründet wurde (was hat es eigentlich mit Supermärkten und Brüdern auf sich?). Asda hat in England nach Tesco den größten Marktanteil. In Ellesmere Port steht einer ihrer sogenannten Supercenter, eine Filiale mit besonders großer Ladenfläche und Sortiment. Unter anderem betreibt der Supermarkt inmitten seiner Verkaufsfläche eine Postfiliale, in der es neben den üblichen Dienstleistungen, wie dem Versand von Briefen und Paketen, auch Umschläge zu erwerben gibt. Ich fasse zusammen: In einem Supermarkt steht unweit der Regale mit DVDs und CDs eine Post, die Polsterumschläge und den Versand frankierter Umschläge im Angebot hat. Bevor man mit seiner Ware zur Kasse muss. Was könnte da großartig schiefgehen?

Die ganze Geschichte kam ans Tageslicht, als Kunden eines Tages fragten, weshalb Umschläge nur noch auf Anfrage erhältlich waren. Die durchaus amüsierten Mitarbeiter

erzählten eine Geschichte, die es bis in *The Independent* schaffte:

Unbekannte erwarben Polsterumschläge aus dem Sortiment des Supermarktes und schickten sich via Postfiliale die neusten DVDs und Blue-Rays selbst zu. Technisch Diebstahl, menschlich Gold. So einfach, und doch so genial. Klar, kein Filmstoff. In der Geschichte ist auch mit Phantasie keine Explosion oder Verfolgungsjagd unterzubringen. Aber nichtsdestotrotz dürfte diese Meldung als eines der schönsten Verbrechen überhaupt gelten. Und sie zeigt eine Lücke im Strafrecht: Klar, Strafe muss sein, aber es sollte sich strafmindernd auswirken, wenn es sich um ein solch kreatives Vermögensdelikt handelt.²

Der Baum

Der «Arbre du Ténéré» war der berühmteste Baum der Sahara. In der Ténéré-Wüste gelegen, überlebte er Jahrzehntelang – allein. Im Umkreis von 400 Kilometern gab es keinen anderen Baum. Er hatte sich so tief in den Boden ge graben, wie Notre-Dame hoch ist, um an Wasser zu gelangen. Die Überreste des «Arbre du Ténéré» sind heute in einem bewachten Mausoleum in der Hauptstadt des Niger zu besichtigen.

Er starb, als ein betrunkener Libyer durch die Sahara raste und es fertigbrachte, genau in diesen Baum hineinzufahren. In den einzigen Baum im Umkreis von 400 Kilometern. Mehr muss man über die Menschheit eigentlich nicht wissen.³

Enkeltrick

Häufig ist die Schlagzeile bereits die ganze Geschichte. Aber manchmal entpuppt sich die Headline als irreführend. Oder lässt die Leserinnen im Unklaren über das wahre Motiv einer Tat. So war es auch bei der Schlagzeile der *China Daily*, der ersten und größten englischsprachigen Tageszeitung Chinas: «Man seeks fake son to trick aged mother», war da zu lesen. Und natürlich assoziiert man da gleich den Enkeltrick und sonstigen betrügerischen Schabernack herbei. Aber dann las ich mich rein und entdeckte eine schöne, wenn auch tragische, fast schon filmreife Geschichte.

Huang Xiaoyongs Sohn war 2009 mit 21 Jahren an einer kongenitalen Muskeldystrophie gestorben. Der Großmutter des Jungen wollte man aber die Pein ersparen und erzählte ihr stattdessen, er sei zu einer langwierigen Behandlung in einer anderen Stadt. Großmutter und Enkel hatten ein besonders enges Verhältnis: Sie hatte den Jungen nach der Scheidung der Eltern großgezogen. Und so brachte es niemand übers Herz, der Großmutter die Wahrheit über das Ableben ihres geliebten Enkels zu sagen.

Eine Zeitlang ging die Scharade gut. Doch die Großmutter schöpfte schließlich Verdacht, bis sie im Frühjahr 2016 mehr wissen wollte. Verzweifelt behauptete der Vater des Verstorbenen, es ginge dem Jungen besser, er könne jetzt mit Hilfe eines Stockes wieder gehen. Die Großmutter bestand darauf, den Jungen zu sehen.

Huang Xiaoyong wusste daraufhin keine andere Lösung, als einen öffentlichen Aufruf zu starten. Er suchte einen Mann im Alter seines Sohnes, der den Verstorbenen gegenüber der Großmutter spielen könnte. Diese war nahezu blind, und Huang Xiaoyong hoffte, sie erfolgreich täuschen zu können. Danach sollte der Großmutter vermittelt wer-

den, dass der Sohn für einige Jahre ins Ausland müsse, um seine Behandlung abzuschließen.

Enttäuschenderweise verriet der erste Bericht nicht, wie die Geschichte weiterging. Aber Gott sei Dank erschien später ein Artikel in der *Daily Mail*, der uns den Ausgang erzählt:

Huang Xiaoyong fand tatsächlich einen falschen Sohn durch den Medienaufruf. Wang Feng, aus der gleichen Stadt wie die Familie, hatte in etwa das richtige Alter, um den Sohn mimen zu können. Nachdem sich Wang Feng gemeldet hatte, übte er gemeinsam mit Huang Xiaoyong den Gang und die Bewegungen ein, die nötig würden, die Großmutter zu täuschen. Klassisches Method-Acting. Kurz darauf wurde das Treffen organisiert. Um nicht durch den fremden Körpergeruch aufzufliegen, rieb Huang Xiaoyong den falschen Sohn mit einem Sirup aus wilden Disteln ein.

Der Plan ging auf: Dem Bericht zufolge war es ein emotionales Treffen. Zu keinem Zeitpunkt schöpfte die Großmutter Verdacht. Andererseits: Vielleicht tat sie es ja doch. Und entschied für sich selbst, der Geschichte Glauben zu schenken.⁴

Ein neues Leben

Alles zurücklassen und komplett neu anfangen: neues Land, neuer Name, neues Leben. Vor allem dann eine attraktive Option, wenn man dem langen Arm des Gesetzes entfliehen möchte. Um das neue Glück perfekt zu machen, ist eine Maßnahme unabdinglich: Es gilt, den eigenen Tod erfolgreich vorzutäuschen.

Für Bennie, einen Mann aus Florida, schien genau das der einzige Ausweg. Bennie, der gegen das Betäubungsmittelgesetz verstieß, hatte immer mehr Angst aufzufliegen. Er entwickelte eine regelrechte Paranoia vor der Polizei. Sein Gefühl sagte ihm: Die Behörden waren ihm auf der Spur und würden ihn jeden Augenblick verhaften. Also fasste Bennie einen Plan. Er musste verschwinden.

Eines Tages war er mit seiner Frau am Strand. Bennie schwamm hinaus. Nervös beobachtete seine Frau, wie er sich immer mehr vom Strand entfernte, bis ihn die Fluten verschluckten. Panisch rief Bennies Frau um Hilfe. Doch weder Rettungsschwimmer noch Küstenwache konnten etwas tun. Seine Leiche blieb verschwunden, er wurde für tot erklärt.

Fast forward 20 Jahre. Ein Polizist hält in North Carolina einen Autofahrer an. Bei der Überprüfung der Angaben schöpft der Beamte Verdacht. Er verhaftet den Mann. Auf der Wache dann die Beichte: Der Verhaftete gibt an, ebenjener Bennie zu sein, der vor vielen Jahren angeblich ertrunken war. In Wahrheit hatte er seinen Tod nur vortäuscht, um der Fahndung zu entgehen.

In den letzten 20 Jahren hatte er sich ein komplett neues Leben aufgebaut, ein eigenes Geschäft gegründet und neu geheiratet. Sein altes Leben habe er zurückgelassen, weil er Angst davor gehabt hatte, dass die Polizei ihn aufgrund seines Drogenhandels verhaften würde.

Nur: Die Polizei war ihm nie auf der Spur gewesen. Die Behörden hatten Bennie überhaupt nicht auf dem Radar gehabt. Der ganze Schlamassel war völlig unnötig gewesen.⁵

Best Of: **Oh, the Irony!**



Ironie. Eine Definition lautet: paradoxe Situation, wie in *Ironie des Schicksals oder der Geschichte*. Viele der Geschichten in diesem Buch triefen nur so vor Ironie. Aber manche Nachrichtenmeldungen und Begebenheiten treiben es geradezu auf die Spitze.

Im englischen Exeter zum Beispiel freuten sich 2014 zahlreiche Kinogänger auf die Premiere von *Noah*, ein Film über die gleichnamige Sintflut. Leider musste die Vorstellung abgesagt werden, weil das Kino unter Wasser stand: Eine defekte Eismaschine hatte das Gebäude geflutet.

In Neufundland raste ein Mann in einen Elch, weil er bei einem anderen Unfall mit einem Elch gegafft und dadurch seinen Elch übersehen hatte. Insgesamt gab es innerhalb von 80 Minuten auf der gleichen Strecke fünf Unfälle mit Elchbeteiligung. (W)elch Chaos.

Der Chef der Drogenfahndung in Helsinki wurde 2016 zu 10 Jahren Haft verurteilt. Grund: Er war in Personalunion gleichzeitig Chef eines Drogenhändlerrings gewesen.

In kaum einer Schlagzeile manifestierte sich Ironie 2016 wie in dieser Meldung auf oe24.at: «Frau geschockt: Totes Huhn in Chicken McNugget entdeckt.» Tatsächlich fand sie

eine Feder in ihren Nuggets. Dass ihr Essen mal ein Huhn gewesen sein konnte, war ihr zuvor wohl nicht in den Sinn gekommen.

In einem Ort namens Kangaroo Flat in Australien wurde Sam Walter beim Joggen von einem Känguru getroffen, das ein Auto angefahren und durch die Luft geschleudert hatte. Nur einen Abend zuvor hatte Sam Känguru-Steak gegessen. Wie jemand bei Twitter schrieb: «Die australischste Nachrichtenmeldung aller Zeiten.»

Man nannte Patrick Edlinger den «Gott der Freeclimber», auch «Spiderman der Schluchten». Er war einer der Pioniere des Kletterns ohne Sicherung. In seiner Karriere erschloss er zahlreiche Routen und turnte an unzähligen Steilwänden entlang. Er überlebte alle Kletterpartien. Patrick Edlinger starb, als er in seinem eigenen Haus eine Treppe hinunterfiel.

Ein irakisches Flüchtlings hatte allen Widrigkeiten zum Trotz seinen Sinn für Humor und eine gehörige Portion Selbstironie nicht verloren. Er kaufte sich ein T-Shirt mit dem Aufdruck «I'm Muslim, don't panic» und plante, seine Heimmitbewohner zu erheitern. Einige von ihnen dachten jedoch, er mache sich wirklich über ihren gemeinsamen Glauben lustig. Der muslimische Mann wurde von drei anderen Muslims krankenhausreif geprügelt.

George Harrison, Gitarrist der Beatles, war bis zu seinem Tode ein begeisterter Gärtner. In Erinnerung an ihn pflanzte man einen Baum in einen Park in Los Angeles. Zehn Jahre später starb auch der Baum – aufgrund eines Käferbefalls. Oder wie die Viecher auf Englisch heißen: Beetles.

Auf Malta wurden Ende 2016 die Dreharbeiten zur Verfilmung einer Flugzeugentführung unterbrochen – durch eine Flugzeugentführung.

Csand Szegedi ist einer der Gründer der ungarischen Jobbik-Partei. Die Partei ist berüchtigt für ihre rassistische Politik, ihren Nationalismus und vor allem für ihren An-

tisemitismus. In zahlreichen Reden wetterte er gegen Juden und verbreitete antisemitische Verschwörungstheorien. Dann fand er heraus, dass seine Oma mütterlicherseits Jüdin und Auschwitz-Überlebende ist. Csanad Szegedi besucht jetzt regelmäßig die Synagoge und bekennt sich offen zum Judentum.

Zwei Frauen in Oak Hill, USA, wurden verhaftet, nachdem die Polizei an ihrer Tür ein Schild entdeckt hatte, das Verrätern und Spitzeln mitteilte, dass sie nicht willkommen seien. Die Polizei zählte zwei und zwei zusammen, durchsuchte das Haus und fand ein umfangreiches Drogenlager. Immerhin: Verpfiffen worden waren sie nicht.

Ein US-Politiker beschwerte sich öffentlich über die Eichhornchenplage in seiner Stadt. Kurz darauf war er auf seinem Fahrrad unterwegs, als ihm ein Eichhörnchen in die Speichen sprang. Der Mann flog über sein Lenkrad, brach sich die Nase, zog sich eine Schädelfraktur zu und schlug sich eine Handvoll Zähne aus. Er bezeichnete den Angriff des Eichhornchens als Selbstmordattentat.

Aber das gröste Pech hatten zwei Diebe, die im Osten Frankreichs ein McDonald's-Restaurant überfielen. Was sie nicht wussten: 11 Mitglieder einer französischen Anti-Terror-Spezialeinheit aen dort grad zu Mittag. Keiner der Diebe entkam.⁶

Ruhe in Frieden, Gurki!

Stellen Sie sich vor: Sie sind abends allein im Wald unterwegs, die Dunkelheit bricht an, Sie sind allein. Plötzlich, zwischen den Bäumen, nehmen Sie eine Bewegung wahr. Nervös schauen Sie genauer hin. Was Sie sehen, lässt Ihnen das Blut in den Adern gefrieren. Ein Mann ist dort im Dunkeln zugange. Er vergräbt etwas und verschwindet dann.

Genau das passierte einer Spaziergängerin in Achern. Als sie mit ihrem Hund beim Friedhof von Sasbach unterwegs war, lief sie in ebenso eine Szene. Zur Sicherheit rief sie die Polizei. Die Beamten exhumierten das frische Grab behutsam und fanden eine kleine Kiste, auf der jemand handschriftlich «Gurki» und das aktuelle Datum vermerkt hatte. Was würden die Beamten in der gruslichen Kiste entdecken? Einen Hamster? Einen Vogel? Gar ein Kind?

Nichts davon: Was die Polizei in der Kiste entdeckte, untertraf alle Erwartungen. Eine verschimmelte Gewürzgurke. Der Übergang in die Ungenießbarkeit war dem Besitzer offenbar sehr nahe gegangen. Gemäß dem Motto «Die Würde des Gürkchens ist unantastbar» schließt die Polizeimeldung mit den Worten: «Die Polizisten entsorgten andächtig das «verblichene» Gemüse und setzten ihre Streife fort.»⁷

Der Mann, der verhaftet wurde, weil er vergaß, dass es vor Netflix Videotheken gab

Es gibt so einiges an Technologie, das die Jugend von heute nicht mehr kennt: Audiokassetten, Disketten, Wählsehbentelefone, Telefonhäuschen. Selbst Institutionen, mit denen Menschen in meinem Alter groß geworden sind, verlieren mit jedem Jahr mehr und mehr an Relevanz und verschwinden aus dem Stadtbild. Videotheken zum Beispiel. Noch in den frühen nuller Jahren besaß ich Mitgliedsausweise für mehrere Videotheken in Bielefeld. Freilich entlieh ich DVDs und nicht VHS-Kassetten. Aber schon damals waren Dinge aus der Mode gekommen, die wenige Jahre zuvor noch zum guten Ton gehörten. Das Zurückspulen der Kassette zum Beispiel war Pflicht gewesen und wurde mit 2 DM pro nicht zurückgespulter Videokassette bestraft. Und auch die Gefahr, dass man die Kassette nicht abspielen konnte, weil das Magnetband ausgeleiert war, war dank DVD bereits ein Ding der Vergangenheit.

Wer ausgeliehene Filme nicht fristgerecht zurückbrachte, musste eine Strafe zahlen. Und die summerte sich, je länger man sich der Rückgabe widersetzte. Tja, unglaublich aus heutiger Sicht und vor allem für die Jugend von heute, die mit Netflix, Amazon Prime und Popcorntime aufwächst, wo man höchstens Gefahr läuft, abgemahnt zu werden, wenn man sich nicht mit VPN zu schützen weiß. So was wie VPN hatten wir nicht. Wer in Verzug geriet, der musste zahlen oder in ein Land ohne Auslieferungsabkommen flüchten, da konnte man sich nicht anonym rauswinden, schließlich hatte man seine Adresse angegeben.

Das wurde einem Mann in North Carolina zum Verhängnis, wie die *New York Daily News* zu berichten weiß. Ja-

mes Meyers geriet eines Morgens in eine Verkehrskontrolle, weil eines seiner Rücklichter kaputt war. Nachdem der Beamte Meyers' Namen durch die Datenbank gejagt hatte, teilte er dem verdutzten Fahrer mit, dass es einen ausstehenden Haftbefehl auf seinen Namen gebe. Dem Fernsehsender *WSOC* zufolge sagte der Polizist:

«Ich weiß beim besten Willen nicht, wie ich Ihnen das sagen soll, aber es gibt einen Haftbefehl gegen Sie aus dem Jahr 2002. Anscheinend haben Sie den Film *Freddy Got Fingered* ausgeliehen und nie zurückgebracht.»

Es gibt mit Sicherheit viele Gründe, James Meyers verhaften zu lassen. Nicht zuletzt sein fragwürdiger Filmgeschmack. *Freddy Got Fingered*, ernsthaft? Der war bereits 2001 nicht witzig. Der Filmkritiker Roger Ebert sagte gar, der Tag käme niemals, an dem ein Film als witzig angesehen würde, in dem der Hauptdarsteller einem Pferd einen runterholt, ein Reh häutet, um es anzuziehen, und ein neugeborenes Kind durch einen Kreißsaal schleudert. Und das war nur die erste Hälfte. *Freddy Got Fingered* erhielt fünf Goldene Himbeeren, unter anderem als schlechtester Film, für das schlechteste Drehbuch und den schlechtesten Darsteller. 2010 war er als schlechtester Film des Jahrzehnts nominiert.

Aber sein Filmgeschmack war nicht der Grund. Nein, es gab einen Haftbefehl, weil Mr. Meyers die VHS-Kassette nicht zurückgebracht hatte, der Schlingel. James Meyers, so wird berichtet, lachte auf (was, Welch Ironie, kein Zuschauer von *Freddy Got Fingered* jemals getan hatte). Dem Polizisten war es furchtbar unangenehm. Aber es war tatsächlich korrekt. Obwohl es die Videothek gar nicht mehr gab, wurde James Meyers wegen einer nicht zurückgebrachten Videokassette polizeilich gesucht.

Sowohl Meyers als auch der Polizist nahmen's mit Humor. Der Delinquent durfte seine Tochter zur Schule bringen, bevor er sich freiwillig stellte und im Polizeirevier mit

Handschellen und allem Pipapo verhaftet wurde. Die Geschichte machte schnell die Runden, und der Schauspieler und Produzent des Films, der zu Recht in Vergessenheit geratene Comedian Tom Green, versprach, die Strafe - bis zu 200 Dollar - zu übernehmen. Ob bei der Gerichtsverhandlung die Frage behandelt wurde, ob Meyers denn wenigstens die Kassette zurückgespult hatte, ist nicht überliefert. Immerhin: Das Verfahren wurde eingestellt.⁸

[...]

Endnoten

- 1** <Kind will nicht ins Bett - Mutter ruft Polizei>, in Süddeutsche Zeitung, unter: <http://www.sueddeutsche.de/news/leben/ buntes-kind-will-nicht-ins-bett--mutter-ruft-polizei-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-160317-99-253661> (abgerufen am 27. 3. 2016)
- 2** <Asda criminals steal DVDs by posting them to themselves - from INSIDE the store>, in Liverpool Echo, unter: <http://www.liverpoolecho.co.uk/news/liverpool-news/asda-criminals-steal-dvds-posting-8526826> (abgerufen am 26. 3. 2016); <Asda shoplifters posting stolen DVDs to themselves using in-store Post Office>, in The Independent, unter: <http://www.independent.co.uk/news/uk/crime/asda-shoplifters-posting-stolen-dvds-to-themselves-using-in-store-post-office-10008709.html> (abgerufen am 26. 3. 2016)
- 3** <Der einsamste Baum der Welt>, in Spiegel Online, unter: <http://www.spiegel.de/einestages/akazie-in-der-sahara-der-einsamste-baum-der-welt-a-1115058.html> (abgerufen am 12. 1. 2017)
- 4** <Man seeks fake son to trick aged mother>, in China Daily, unter: http://www.chinadaily.com.cn/china/2016-03/09/content_23802534.htm (abgerufen am 6. 6. 2016); <Chinese father finds a stranger to pretend to be his dead son for family reunion as he can't bear to tell the truth to his aged mother>, in Daily Mail, unter: <http://www.dailymail.co.uk/news/peopledaily/article-3496996/Chinese-father-finds-stranger-pretend-dead-son-family-reunion-t-bear-tell-truth-aged-mother.html> (abgerufen am 6. 6. 2016)

- 5** ‹Traffic stop leads to man believed dead since '89›, in CNN, unter: <http://edition.cnn.com/2009/CRIME/01/29/faked.death.arrest/index.html> (abgerufen am 8. 1. 2017)
- 6** ‹Noah screening cancelled due to flooding›, in The Independent, unter: <http://www.independent.co.uk/arts-entertainment/films/news/noah-screening-cancelled-due-to-flooding-9246550.html> (abgerufen am 19. 5. 2016); ‹Driver distracted by moose accident hits moose: Cops›, in Toronto Sun, unter: <http://www.torontosun.com/2016/10/14/driver-distracted-by-moose-accident-hits-moose-cops> (abgerufen am 15. 10. 2016); ‹Former head of Helsinki's drug police sentenced to 10 years in jail for running a drug ring›, in Helsingin Sanomat, unter: <http://www.hs.fi/kotimaa/art-2000005024973.html> (abgerufen am 30. 12. 2016); ‹Frau geschockt: Totes Huhn in Chicken McNugget entdeckt›, in oe24, unter: <http://money.oe24.at/unternehmen/Frau-geschockt-totes-Huhn-in-Chicken-McNugget-entdeckt/261307046> (abgerufen am 6. 12. 2016); ‹Flying kangaroo fells jogger - in Kangaroo Flat›, in The Age, unter: <http://www.theage.com.au/victoria/flying-kangaroo-fells-jogger-in-kangaroo-flat-20160518-goxn3e.html> (abgerufen am 18. 5. 2016); ‹Patrick Edlinger: 'The god of free climbing' who became a national hero in France›, in The Independent, unter: <http://www.independent.co.uk/news/obituaries/patrick-edlinger-the-god-of-free-climbing-who-became-a-national-hero-in-france-8374225.html> (abgerufen am 19. 5. 2016); ‹Iraqi migrant who bought a T-shirt saying 'I'm Muslim, don't panic' is hospitalised by three Islamic asylum seekers who thought he was insulting their religion›, in Daily Mail, unter: <http://www.dailymail.co.uk/news/article-3613001/Iraqi-migrant-bought-T-shirt-saying-m-Muslim-don-t-panic-hospitalised-three-Islamic-asylum-seekers-thought-insulting-religion.html> (abgerufen am 29. 5. 2016); ‹Beatle George Harrison memorial tree killed by beetles›, in BBC, unter: <http://>

www.bbc.com/news/entertainment-arts-28417341 (abgerufen am 19. 5. 2016); <Real-life Libya plane hijack halts hijack film shoot>, in BBC, unter: <http://www.bbc.com/news/world-africa-38416189> (abgerufen am 29. 12. 2016); <Leader Of Anti-Semitic Party In Hungary Finds Out He's Jewish>, in NPR, unter: <http://www.npr.org/2014/05/27/316269140/leader-of-anti-semitic-party-in-hungary-finds-out-he-s-jewish> (abgerufen am 19. 5. 2016); <Woman arrested on drug charges after deputies see sign warning 'snitches' on her front door>, in WSAZ 3 News Channel, unter: <http://www.wsaz.com/content/news/Woman-arrested-on-drug-charges-after-deputies-see-sign-warning-snitches-on-her-front-door-396219621.html> (abgerufen am 8. 10. 2016); <'Suicide bomber' squirrel hospitalizes Chicago politician who spoke out against squirrels>, in Washington Post, unter: https://www.washingtonpost.com/news/morning-mix/wp/2016/11/22/suicide-bomber-squirrel-hospitalizes-chicago-politician-who-spoke-out-against-squirrels/?tid=hybrid_collaborative_2_na&utm_term=.52d707036757 (abgerufen am 28. 12. 2016); <French armed robbers hold up McDonald's full of elite police>, in Politico, unter: <http://www.politico.eu/article/french-armed-robbers-mcdonalds-news-police/> (abgerufen am 12. 6. 2016)

7 <Achern - Schmerzlicher Verlust?>, in Presseportal Blaulicht, unter: <http://www.presseportal.de/blaulicht/pm/110975/3349501> (abgerufen am 12. 6. 2016)

8 <Concord man accused of not returning VHS rental 14 years later>, in WSOC TV, unter: <http://www.wsoc-tv.com/news/local/man-arrested-for-not-returning-freddy-got-fingered-vhs-from-2002/177186020> (abgerufen am 26. 3. 2016); <North Carolina man arrested for not returning 2001 VHS rental of 'Freddy Got Fingered' could have fine paid by movie's star Tom Green>, in NY Daily News, unter: <http://www.nydailynews.com/news/natio->

nal/nc-man-arrested- not-returning-2001-vhs-rental-article-1.2575812 (abgerufen am 26. 3. 2016); <North Carolina man arrested for not returning VHS tape rental 14 years ago>, in Cleveland.com, unter: http://www.cleveland.com/nation/index.ssf/2016/03/north_carolina_man_arrested_14.html (abgerufen am 26. 3. 2016); <Charges dropped for man accused of not returning 'Freddy Got Fingered' VHS>, in CBS North Carolina, unter: <http://wn.com/2016/04/27/charges-dropped-for-man-accused-of-not-returning-freddy-got-fingered-vhs/> (abgerufen am 27. 4. 2016)